GASTKOMMENTAR

Verständnis und Toleranz fördern

Es gilt nicht nur berufliche Qualifikation zu vermitteln, sondern auch konkrete Hilfen für den Alltag zu bieten, meint der Autohausunternehmer und frühere FDP-Landtagsabgeordnete Wolfgang Hermann.

Foto: Plate

Gute Erfahrungen: Wolfgang Hermann (l.) bildet in seinem Betrieb auch spanische Jugendliche wie Alvaro Millan (Mi.) aus. Der Technische Leiter Klaus Lehberger (r.) war zunächst skeptisch, ist aber nun begeistert.

Der Zugang zum Arbeitsmarkt gilt als wichtiger Schlüssel zur Integration von Flüchtlingen. Durch den persönlichen Kontakt zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Neuankömmlingen wird das gegenseitige Verständnis und die Toleranz für die Kultur und Lebensweise gefördert. Gemeinsam mit der Geschäftsführung meiner Betriebe und den 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an sechs Standorten habe ich mich bereit erklärt, Verantwortung bei der Integration von Flüchtlingen zu übernehmen und Praktikums- und Ausbildungsplätze bereit zu stellen.

Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die große Zahl der Ankommenden in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt zu integrieren. Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten und sehen die berufliche Betreuung von Flüchtlingen durchaus als eine Bereicherung für beide Seiten – auch wenn hier noch manchmal Bedenken bei den Mitarbeitern überwunden werden müssen.

Wir bieten in den Betrieben unserer Firmengruppe sowohl Praktika und Einstiegsqualifizierungen als auch eine duale Ausbildung im handwerklichen Bereich für junge, motivierte Fachkräfte an. Durchweg positive Erfahrungen haben wir bereits mit spanischen Auszubildenden gemacht, die wir mit einem eigenen Video über unsere Betriebe und die im Autohaus erlernbaren Berufe gezielt anwerben. Derzeit überlegen wir, ein solches Video auch mit arabischen Untertiteln zu erstellen, um Interessenten einen Einblick in das Autohaus-Umfeld zu bieten.

Fester Ansprechpartner hilft bei Alltagsfragen

Nach einer Kennenlernphase erhalten die Teilnehmer die Chance auf ein Langzeitpraktikum mit der Option auf Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis. Allen Praktikanten steht ein fester (ehrenamtlicher) Ansprechpartner zur Seite, der sie bei sprachlichen und sozialen Barrieren unterstützt. Hilfestellung gibt es auch bei alltäglichen Fragen, von der Kontoeröffnung über Wohnungssuche, Verkehrsanbindung (Pendler) bis hin zur Organisation eines Krippenplatzes für die Kinder.

Wer arbeitet, ist nah am Alltag, in Kontakt mit anderen Menschen und muss ständig mit der deutschen Sprache umgehen. Die Mitarbeiter meines Unternehmens unterstützen die neuen Kollegen nicht nur dabei, die für den Arbeitsbereich notwendigen beruflichen Fähigkeiten zu erlernen, sondern helfen auch, Sprachkenntnisse durch die tägliche Kommunikation zu verbessern. Neuankömmlinge können in unserem Unternehmen unter anderem auch bei vielfältigen Sportkursen mitmachen, die im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements angeboten werden.

Es gibt bisher kaum gesicherte Erkenntnisse darüber, welche Qualifikationen geflüchtete Menschen mitbringen. Diese festzustellen und an deutsche Standards heranzuführen, ist eine der Aufgaben der Integrationspolitik. Sprachbildung sollte von Anfang an und während der betrieblichen Tätigkeit gewährleistet werden. Viele Flüchtlinge wollen möglichst schnell in Arbeit kommen und diese Bereitschaft sollte genutzt werden. Eine anhaltende Untätigkeit der Flüchtlinge hat negative Folgen auf deren Integrations- und Beschäftigungsfähigkeit. Eine anhaltende unfreiwillige Untätigkeit wirkt sich negativ auf die psychische und physische Gesundheit der Betroffenen aus. Deshalb halte ich es für wichtig, sich dieser gesellschaftlichen Herausforderung zu stellen und Flüchtlingen in unseren Autohäusern berufliche Qualifikation und menschliches Miteinander anzubieten.

Wolfgang Hermann ■

» Ich halte es für wichtig, sich dieser gesellschaftlichen Herausforderung zu stellen. «

Wolfgang Hermann,
Autohausunternehmer aus Northeim